

'Pern iulbmsti ItUdfkotbeu fetten.

#11* M&ä&ÜÜC *4M0 Mi- Zuckerrübe

Wonach bewerten wir heute die Arbeit eines Journalisten? Es gibt eine sehr einfache Formel: Die Arbeit eines Journalisten wird an den erreichten ökonomischen Erfolgen gemessen. Oder, um noch einmal zu wiederholen, was auf der 3. Pressekonferenz unserer Partei gesagt wurde: „Ein entscheidendes Kriterium für die Arbeit ist: Wie hat unsere Zeitung dazu beigetragen, die sozialistische Initiative in dem jeweiligen Betrieb oder Wirtschaftszweig durch eigene Aktionen weiter zu fördern?“

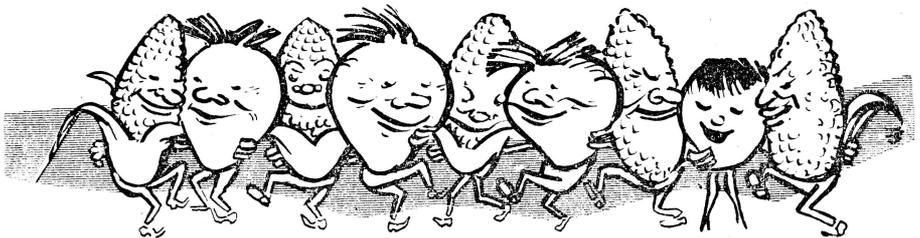
Dieses Kriterium gilt im besonderen Maße auch für die Betriebs- und Dorfzeitungen. Sie können viel unmittelbarer und konkreter auf die Arbeiter und Bauern einwirken. Sie sind die schärfste Waffe und der beste Helfer der Parteileitungen in den Betrieben, in den LPG und MTS. Leider wird ihre organisatorische Wirksamkeit bei der sozialistischen Umgestaltung von vielen Funktionären noch unterschätzt. Ich möchte davon berichten, wie die Dorfzeitung „Der Traktor“ des MTS - Bereiches Wesenberg die Beschlüsse der 3. Pressekonferenz verwirklicht und sich bemüht, durch eigene Aktionen die Markproduktion erhöhen zu helfen.

Im Bezirk Neubrandenburg wird der Wettbewerb um das schöne Dorf unter der Losung geführt: „Ran an den Speck

— jagt die Militaristen weg!“ Vor der Redaktion unserer Dorfzeitung stand die Aufgabe, diese Losung aufzugreifen. Ja, es war sogar schon höchste Zeit, denn überall im Bezirk ging man bereits 'ran an den Speck, nur im MTS-Bereich Wesenberg tat sich noch nichts. Wir überlegten, was man tun könnte, um den Geburtstagstisch reich zu decken. Auf einmal hatte es gefunkt: Wir legen einen goldenen Maiskolben auf den Gabentisch. Jedes Korn dieses Kolbens soll eine Verpflichtung darstellen.

Die Verpflichtungen wurden mit der Maschine auf Papier geschrieben, ausgeschnitten und auf die einzelnen Körner des Kolbens geklebt. Dadurch erreichten wir eine ausgezeichnete agitatorische Wirkung. Der auf eine Sperrholzplatte gemalte und dann ausgeschnittene Maiskolben wurde in jeder Gemeinde des Bereiches einen Tag lang im Mittelpunkt des Dorfes auf gestellt. Jeder wollte natürlich sehen, wozu sich die Bauern und Einwohner der anderen Gemeinden bereits verpflichtet hatten. Nach gründlichem Durchdenken wurden dann die eigenen Verpflichtungen aufgeklebt.

Selbstverständlich haben wir die Aktion nicht dem Selbstlauf überlassen. Im Gegenteil, die Ankunft des Maiskolbens wurde sorgfältig vorbereitet. Die Genossen des Instrukteurkollektivs der



Zeichnung: Hammann